

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 44 (1971)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



V O N J A H R Z U J A H R

Das Militärjahr 1970

1. Allgemeines

Einmal mehr hat im Jahre 1970 das militärpolitische Geschehen auf der Welt den eher düstern Hintergrund unserer schweizerischen Verteidigungsanstrengungen gebildet und damit uns allen deutlich gemacht, dass die volle militärische Bereitschaft unseres Landes weiterhin unerlässlich ist. Die Weltlage gab im abgelaufenen Jahre kaum Anlass zu besonderem Optimismus. Einigen verheissungsvollen Ansätzen zu einer Befriedung auf der Welt sind immer wieder Rückschläge gefolgt. Ein Friede konnte nirgends geschlossen werden, und wo Waffenstillstände bestehen, droht dauernd die Gefahr eines neuen Auflebens von Kampfhandlungen. Die Krisenherde im Fernen Osten, in Südamerika und im Nahen Osten bestehen weiter. Vor allem im arabischen Raum stehen sich unversöhnliche Gegner in einer Haltung gegenüber, die mehr Krieg als Frieden bedeutet. Da keiner der Widersacher zum Nachgeben bereit ist, und da beide auf die kalkulierte Hilfe der Grossmächte zählen dürfen, ist die Gefahr der Eskalation zum grossen Krieg dauernd gegeben. Aber auch in Europa hat sich das frühere Gleichgewicht der strategischen Rüstungen zwischen Ost und West in gefährlicher Weise zu ungunsten des Westens gewandelt; namentlich das wachsende Übergewicht der östlichen Raketenwaffe muss zu denken geben. In der Tschechoslowakei sind die freiheitlichen Lichter ganz ausgegangen. Damit dürfte allen jenen, die an die Möglichkeit eines friedlichen Zusammenlebens der Völker auf der ganzen Welt, oder an die Erfolgsaussichten eines gewaltlosen Widerstandes gegen den Machtanspruch eines Grossen geglaubt hatten, die Augen aufgegangen sein.

2. Anschläge gegen die Schweiz

Wenn unser Land auch von kriegerischen Handlungen im eigentlichen Sinn verschont geblieben ist, haben doch auch wir den heissen Atem der weltweiten Auseinandersetzungen unter den Völkern zu spüren bekommen, die heute in neuen Gestalten und gesteigerter Erbitterung ausgetragen werden. Die neuen Formen des Machtkampfes im Innern der Nationen und zwischen den Staaten haben im Jahre 1970 ihren Kampfplatz auch in unser Land verlegt und haben mit brutaler Plötzlichkeit auch uns in den Strudel der Geschehnisse hineingerissen. Damit ist unser Glaube an die Unverletzlichkeit unseres Landes und an die Dauerhaftigkeit unseres Friedens jäh gestört worden; wir haben erkennen müssen, wie eng wir mit den Geschicken der Welt verbunden sind und dass wir nicht mehr beiseite stehen können.

Die Entführung und Verschleppung von Menschen, vor allem Diplomaten, zum Zweck politischer Erpressung, hat auf mittelalterliche Formen der Geiselnahme zurückgegriffen, wobei — in Guatemala und in Kanada — selbst vor Morden nicht zurückgeschreckt wurde. Dass dabei einem schweizerischen Botschafter der Wert von 70 Häftlingen zugebilligt wurde, gibt diesem verbrecherischen Menschenhandel einen makabren Hintergrund.

Der brutale Kampf gegen die Zivilluftfahrt hat — nach dem Sabotageakt von Kloten vom 18. Februar 1969 — mit an Sicherheit grenzender Sicherheit den Absturz einer Swissair-Maschine von Würenlingen bewirkt. Diesem hinterhältigen Racheakt sind 47 unbeteiligte Menschen zum Opfer